

Umgang mit Heterogenität – Chancen für nachhaltige Bildung

Gestaltung der Fachleistungsdifferenzierung im Lateinunterricht in Rheinland-Pfalz

Genese

Latein – ein rein gymnasiales Fach? Nicht nur! In verschiedenen Bundesländern wird es an unterschiedlichen nichtgymnasialen Schulformen unterrichtet. So kann es in Rheinland-Pfalz an den Integrierten Gesamtschulen, an denen alle Schulabschlüsse erreicht werden können, im Rahmen des Wahlpflichtfachs¹ ab der Klassenstufe 6 angeboten und gewählt werden. Das Fach Französisch, das auch an der Realschule plus als Wahlpflichtfach angeboten wird, kann ab der Klassenstufe 8 leistungsdifferenziert unterrichtet werden.² Warum nicht auch Latein? Ist es nicht schon aus bildungspolitischen Gründen angezeigt, die Früchte,³ die gerade im altsprachlichen Unterricht geerntet werden können, einer breiteren Schülerschaft zugänglich zu machen? Um diese Chance zu nutzen, hat das Ministerium für Bildung im Jahr 2016 ein Schulprojekt mit zunächst vier Pilotschulen ins Leben gerufen, um ein Konzept zur Fachleistungsdifferenzierung ab der Klassenstufe 8 zu erarbeiten.⁴

Praktische Durchführung

Im Rahmen des Schulprojekts ist die Fachleistungsdifferenzierung integriert organisiert und sieht bewusst von einer räumlichen Trennung ab.⁵ Für Schulen hat das den Vorteil, dass keine zusätzlichen Lehrerwochenstunden erforderlich sind. Alle Inhalte werden allen Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht. Als Grundlage dienen dieselben Texte, die dem jeweiligen Lernniveau entsprechend unterschiedlich aufbereitet werden, sodass eine gemeinsame Bearbeitung und Interpretation der Inhalte erfolgen

kann. Auch den Klassenarbeiten liegen inhaltsgleiche Texte zugrunde. Auf der Leistungsebene E1⁶ kann das Lateinum nicht erworben werden.

Besteht nicht die Gefahr, dass das Anforderungsniveau für alle leidet? Wir glauben, dass das Gegenteil der Fall ist. Was das Leistungsniveau E2 angeht, bleibt der gymnasiale Anspruch erhalten, was E1 angeht, wird einer Überforderung und damit verbunden einer Demotivation entgegengewirkt.

In den Kernbereichen Wortschatz und Grammatik⁷ erfolgt auf der Leistungsebene E1 eine Reduktion in der Quantität. Im Kernbereich Text⁸ besteht die Reduktion in der Steigerung der Hilfestellungen bzw. in einer stärkeren Skalierung der Aufgabenstellung.

Wortschatz

Der zu erlernende Grundwortschatz wurde nach Häufigkeit des Vorkommens auf 500 lateinische Wörter festgelegt. Warum diese Beschränkung? Hier bedeutet weniger mehr! Erhebungen haben gezeigt, dass diese Anzahl an Wörtern sowohl der Menge, die Lateinlernende im Laufe ihrer Lernbiografie wirklich behalten können, als auch dem Wortschatz entspricht, der ca. 73 % eines lateinischen Textes ausmacht. Durch die Ausrichtung an 500 Wörtern werden auch neue Wege im Bereich der Wortschatzwiederholung und -festigung aufgezeigt. Sie kann so mit gezielter Priorisierung erfolgen. Auf der einen Seite haben Schülerinnen und Schüler einen festen Orientierungspunkt. Das Pensum wird als schaffbar erlebt und ermöglicht ein Vokabelverständnis, das wiederum die Motivation fördert. Auf der anderen Seite wissen

Lehrkräfte, vor allem auch innerhalb einer Fachschaft, welchen Wortschatz sie bevorzugt in Texten und Übungen einsetzen können und bei welchen Vokabeln Lernende zusätzliche Hilfen benötigen.⁹

Grammatik

Auch im Bereich der Grammatik werden – unabhängig vom Latinumsstandard – mutige Schritte getan. Das für E1 vorgesehene Grammatikpensum verzichtet beispielsweise auf alle satzwertigen Konstruktionen, abgesehen vom AcI. Dennoch wird gerade auch auf dem mittleren E1-Niveau echte Spracharbeit ermöglicht. Durch die Definition eines unverzichtbaren Fundaments, das um wünschenswerte Themen ergänzt werden kann, wird Sprachreflexion einem weiteren Lernerkreis zugänglich gemacht, ohne dass er durch Überforderung abgehängt würde. Wichtig ist vor allem, dass im Sinne der Durchlässigkeit alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihrer Einstufung – an der Einführung neuer Grammatik beteiligt werden. Die sich anschließenden Übungsphasen können und sollen sich jedoch unterscheiden. Während Lernende des E1-Niveaus grundlegende Grammatik, wie z. B. die Übersetzung des Perfekts Passiv wiederholen, beschäftigen sich die Lernenden des E2-Niveaus mit dem Participium Coniunctum.¹⁰

Textarbeit

Das folgende Textbeispiel soll verdeutlichen, dass Fachleistungsdifferenzierung über das hinausgeht, was Binnendifferenzierung kann und derzeitige differenzierende Textausgaben bieten:

Die Texte werden, angepasst an die Bedürfnisse der Lernenden auf dem mittleren Niveau, in Auswahl mit z. B. folgenden Hilfsmitteln versehen:

- supralineare Vokabelangaben, die über die häufigsten 500 lateinischen Wörter hinausgehen
- Abgrenzung der Satzglieder durch Spatien oder Segmentierung von Wortblöcken
- Angabe der Prädikatsstellung im Deutschen durch Trennstriche oder Pfeile
- sublineare Übersetzungsgerüste
- Symbole, die auf Einträge in einem selbst erarbeiteten Grammatikheft verweisen
- veränderte Wortstellung
- Veränderungen bzw. Überbrückungen bestimmter grammatikalischer Konstruktionen

Erfahrene Lehrkräfte werden jetzt sicherlich denken: Bedeutet eine solche Textaufbereitung nicht einen immensen Mehraufwand? Die schulische Praxis zeigt, dass gerade eine kollegiale Zusammenarbeit in der Fachschaft große Erleichterung bietet. Eine hilfreiche Idee ist es, sich fachschaftsintern auf eine bestimmte Art der Textaufbereitung zu einigen, so dass man gemeinsam einen Grundstock von E1-Texten entwirft, der für die unterrichtliche Praxis an der Schule herangezogen und jederzeit angepasst werden kann. Das ist Arbeit, die sich für alle Seiten lohnt!

Bei der Aufbereitung der Texte spielt zudem der Aspekt der Sprachsensibilität eine nicht zu unterschätzende Rolle. Denn gerade er ermöglicht es, Schülerinnen und Schülern aus sogenannten bildungsfernen Schichten sowie Nicht-Muttersprachlern ihre Sprachkenntnisse in Latein, vor allem aber auch in der Zielsprache Deutsch, zu heben.

Der folgende Textauszug aus Phaedrus' Fabel „Graculus superbus et pavo“ soll die Aufbereitung für ein mittleres Niveau zeigen:

Textauszug im Original:

Phaedrus: Graculus superbus et Pavo (I,3)

[...]

Tumens inani graculus superbia

pinnae, pavoni quae deciderant, sustulit,

seque exornavit. [...]

Aufbereitung für E1:

Textvorerschließung (für den gesamten Text):

- Schlage die Wörter *graculus* und *pavo* im Wörterbuch nach.
Übersetze die Überschrift.
Markiere alle Formen von *graculus* und *pavo* im lateinischen Text.
- Unterstreiche und bestimme alle 9 Prädikate nach folgendem Muster: sustulit: 3. P. Sg. Ind. Perfekt aktiv von tollere: er/sie/es hob auf.

Graculus superbus et pavo (I,3)

inanis superbia: selbstgefällige Überheblichkeit

tumēre: aufgeplustert / aufgeblasen sein

Graculus inani superbia tumens,

Eine von aufgeplusterte,

pinna, *pinnae* f.: Feder *decidere*, *decido*, *decidi*:
(herab)fallen siehe *tollo*!

pinnae, *quae pavoni deciderant*, sustulit

hob,, auf

se-que

seque ornavit.

.....

Eine Klassenarbeit ersetzen

Die Option

In Rheinland-Pfalz sieht die Verwaltungsvorschrift Klassenarbeiten für das Wahlpflichtfach die Option vor, dass eine Klassenarbeit pro Klassenstufe durch eine vergleichbare Leistung ersetzt werden kann. Ursprünglich konzipiert war diese Option für die von Natur aus auf praktisches Arbeiten ausgelegten Wahlpflichtfächer.

Allerdings muss, was für diese Wahlpflichtfächer gilt, auch für die anderen Wahlpflichtfächer gelten und das erklärt eine Möglichkeit, die im Bereich der Klassenarbeiten für die zweite Fremdsprache an Gymnasien (noch) nicht besteht.

In Parallele zu den eher praxisorientierten Wahlpflichtfächern muss gleichwertige Leistung bedeuten – eine Leistung mit einem vergleichbaren Anspruchsniveau. Auf Latein übertragen, heißt das, dass – wie bei herkömmlichen Klassenarbeiten auch – die Arbeit mit einem lateinischen Text im Mittelpunkt steht, aber das Textverständnis nicht zwangsläufig oder nicht ausschließlich durch eine Übersetzung nachgewiesen wird.

Traditionelle Klassenarbeiten

Herkömmliche Klassenarbeiten sind davon geprägt, dass alle Schülerinnen und Schüler am Ende einer Unterrichtsreihe zur gleichen Zeit, zwar im gleichen Raum, aber doch jeder für sich, die gleichen Aufgaben handschriftlich unter Beaufsichtigung ihrer Lehrkraft lösen. Über die fachlich-methodischen Kompetenzen hinaus zeigen die Schülerinnen und Schüler bei diesen Formaten, was sie unter (zeitlichem) Druck zu leisten im Stande sind (eine personale Kompetenz, deren Bedeutung hier gar nicht grundsätzlich in Abrede gestellt werden soll). Damit verbunden ist eine gewisse Selektionsfunktion.

Vorteile von Ersatzformaten

Auch bei Ersatzformaten steht der Nachweis von fachlichen und methodischen Kompetenzen im Zentrum. Allerdings ermöglichen es Ersatzformate durch ihren stärker prozessualen Charakter darüber hinaus, auch den individuellen Leistungsfortschritt der Schülerinnen und

Schüler zu berücksichtigen. Außerdem kann die Auswahl zwischen verschiedenen kreativen Aufgaben zu einer stärkeren Identifikation führen. Falls die Möglichkeit besteht, die Arbeiten vor einem weiteren Kreis zu präsentieren, erhöht das u. U. den Aufforderungscharakter.

Wie können Ersatzformate konkret aussehen?

Zwei Beispiele sollen hier kurz vorgestellt werden:

1. Umsetzung eines Textes in ein Bildformat (Comic, Fotostory oder KI-generierte Bilder)

Hierbei wird ein bereits im Unterricht bearbeiteter Text durch einen Comic oder eine Fotostory interpretiert. Dieser Prozess kann in Einzel- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden und findet ausschließlich im Unterricht statt. Die visuellen Elemente werden durch lateinische und deutsche Zitate ergänzt. In einem Nachwort können die Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, sich mit der Bedeutung oder Aktualität des Themas auseinanderzusetzen.

Weitere wesentliche Bestandteile dieses Formats sind eine Dokumentation der Arbeit ebenso wie ein Peer-to-Peer-Feedback, das zu einer ersten Version ebenso wie zur Präsentation erfolgen kann und dessen Qualität in die Bewertung des/der Feedback-Gebenden eingeht.

Die Dokumentation des Arbeitsprozesses bietet den Schülerinnen und Schülern auch die Chance, sprachlich darzulegen, was ihnen eventuell künstlerisch nicht adäquat gelungen ist. Ist die Umsetzung als Gruppenarbeit erfolgt, müssen die Schülerinnen und Schüler erläutern, wie die Arbeitsaufteilung erfolgt und ob die Umsetzung gelungen ist.

Damit eine faire Bewertung erfolgen kann, ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und

Schüler mit allen Aufgabenstellungen und Arbeitsschritten vertraut sind bzw. sie im Unterricht bereits eingesetzt und geübt haben. Bei der Dokumentation ebenso wie beim Feedback können Leitfragen bzw. ein vorgefertigter Dokumentationsbogen hilfreich sein.

Bei der visuellen Umsetzung muss die Stimmigkeit zwischen Bild und Textinterpretation im Vordergrund stehen, nicht die künstlerische Qualität. Aspekte wie Sorgfalt und Sauberkeit können dagegen selbstverständlich in die Bewertung einbezogen werden.

2. Portfolio

Auch Portfolio-Formate können als Ersatzformate genutzt werden.

Im Portfolio sammeln die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse. Portfolios werden als Einzelarbeiten angefertigt. Portfolioarbeit leitet die Schülerinnen und Schüler an, ihre Arbeitsergebnisse als Schritte eines Prozesses zu betrachten und zu reflektieren.

Um sicherzustellen, dass die Textarbeit eigenständig erfolgt, können die Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, in einer Unterrichtsstunde oder Doppelstunde eine Rohfassung des Übersetzungstextes herzustellen, der Gegenstand des Portfolios ist. Schülerinnen und Schüler, die auf der mittleren Leistungsebene arbeiten, können hier auf ihr persönliches Regelheft zurückgreifen.

Weitere denkbare Schritte in der Übersetzungstätigkeit sind der Vergleich mit einer Musterlösung, der Vergleich mit einer Chat-GPT-Version oder ein Übersetzungsvergleich als Partnerarbeit.

Dazu erstellen die Schülerinnen und Schüler eine persönliche Fehleranalyse: Gegen welche Regeln der Lexik, Morphologie oder Syntax wurde verstoßen.

Wenn sich der Text dazu eignet, kann er im dritten Schritt mit einem konkreten Übersetzungsauftrag bearbeitet werden. Beispiel: Schreibe den Dialog zwischen den beiden Sklavinnen nach der Ankunft von Paris in Sparta in einen Chat-Dialog um.

Es ist möglich, diese Aufgaben zur Übersetzung durch Aufgaben zum Wortschatz, Grammatik oder Interpretation zu ergänzen. Insbesondere die Aufgaben zur Interpretation eignen sich für ein Peer-to-Peer-Feedback, das, wie oben beschrieben, in die Bewertung des Feedback-Gebenden eingehen kann.

Wichtig ist bei beiden Formaten, dass die Kriterien, nach denen die Arbeit bewertet wird, vorher offengelegt werden, ebenso wie deren Gewichtung.

Worin bestehen die Fallstricke?

1. Wie kann sichergestellt werden, dass es sich bei den Arbeiten um eigenständige Schülerleistungen handelt oder, falls digitale oder KI-generierte Hilfsmittel genutzt wurden, dass dieses Vorgehen eindeutig dokumentiert wird?
2. Gerade bei kreativen Formaten gilt es zu beachten, dass die künstlerische Gestaltung nicht die inhaltliche dominiert. Sauberkeit und Gründlichkeit in der Ausführung können hingegen selbstverständlich in die Bewertung einfließen.

Wie gestalten sich die Hilfen für die Schülerinnen und Schüler auf dem mittleren Leistungsniveau?

Der Ersatz von Klassenarbeiten durch alternative Prüfungsformate ist im Moment ein viel diskutiertes Thema.¹² In Rheinland-Pfalz eröffnet diese Option im Bereich der Wahlpflichtfächer viele neue Perspektiven. Die Entwicklung

von adäquaten Formaten steht erst am Anfang. Und die Entwicklung dieser Formate kann nicht isoliert erfolgen, sondern muss einhergehen mit der Weiterentwicklung der unterrichtlichen Praxis. Im Kompetenzbereich Textarbeit gestalten sich die Hilfen für das mittlere Leistungsniveau genauso wie oben bereits dargelegt. Für den Kompetenzbereich Interpretation sieht die Beschreibung der mittleren Leistungsebene keine Differenzierung zwischen E1 und E2 vor. Hier gilt die Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler auf dem mittleren Niveau durch ein bisweilen stärker intuitives Vorgehen zu vergleichbaren Ergebnissen kommen.

Die Bedeutung der Fachkonferenz

Wie auch im Bereich der Textaufbereitung ist es empfehlenswert, wenn die Festlegung und Entwicklung solcher Formate Teil der gemeinsamen Fachschaftsarbeit ist. Das erleichtert auch deren Evaluation zu folgenden Aspekten:

- Ersatzformate fördern die Motivation und damit auch die Arbeits- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.
- Sie vertiefen personale Kompetenzen.
- Sie ermöglichen eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Text.

Unser Schulprojekt „Fachleistungsdifferenzierung Latein an der IGS“ genießt weiterhin Projektstatus und befindet sich stetig in einem dynamischen Prozess, der von Austausch geprägt ist. In diesem Sinne freuen wir uns über Rückmeldungen, Anregungen und Kontakte.

Literaturhinweise:

Handreichung „Schulprojekt Fachleistungsdifferenzierung Latein an der Integrierten Gesamtschule“ des Ministeriums für Bildung in Rheinland-Pfalz, 2022.

Barkowski, Kim; Boerckel, Cathrin; Hedwig, Diana; Sundermann, Klaus: Zwei Leistungsebenen – eine Lerngruppe. Das Schulprojekt Fachlei-

stundendifferenzierung Latein an der Integrierten Gesamtschule in Rheinland-Pfalz. AU 64, 2/2021, S. 15-19.

Schulordnung für die öffentlichen Realschulen plus, Integrierten Gesamtschulen, Gymnasien, Kollegs und Abendgymnasien (Übergreifende Schulordnung) des Ministeriums für Bildung in Rheinland-Pfalz, 2022.

Anmerkungen:

- 1) Das rheinland-pfälzische Schulprojekt zur Fachleistungsdifferenzierung im Fach Latein an Integrierten Gesamtschulen wurde im April 2024 auf dem DAV-Kongress in Wuppertal vorgestellt: Das Wahlpflichtfach wird der Neigung entsprechend ab der Klassenstufe 6 gewählt. Es können verschiedene Fächer wie z. B. Darstellendes Spiel, Ökologie, Sport und Gesundheit, um nur einige zu nennen, angeboten werden. Zusätzlich dazu muss Französisch, Latein kann als weitere zweite Fremdsprache angeboten werden. Im Wahlpflichtfach werden pro Schuljahr vier Klassenarbeiten geschrieben, von denen eine durch eine alternative Lernleistung ersetzt werden kann. Vgl. Zahl der benoteten Klassenarbeiten in den Pflichtfächern an Realschulen plus, Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen (VV DEU RP 20120712), Abs. 2.2.3.
- 2) Schulordnung § 26 Abs. 3: „Zu Beginn der Klassenstufe 8 oder 9 kann die zweite Fremdsprache als Wahlpflichtfach auf den Leistungsebenen E1 und E26 unterrichtet werden.“
- 3) Eine kleine Auswahl: Förderung muttersprachlicher Kompetenz über den komplexen Vorgang der Übersetzung, Unterstützung beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache, Auseinandersetzung mit einem zeitlich entfernten Kulturkreis: Befähigung zu differenzierter Betrachtung des „anderen“ in der Gegenwart.

- 4) Schulprojekt Fachleistungsdifferenzierung Latein an der Integrierten Gesamtschule: https://bildung.rlp.de/fileadmin/user_upload/gymnasium.bildung.rlp.de/Downloads/Latein/BMI_Schulprojekt_Latein_LAY08_2021.pdf (letzter Zugriff: 01.07.2024). Eine ausführliche Darstellung des Schulprojekts, seiner Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten finden sich auch in folgendem AU-Artikel: Barkowski, Kim; Boerckel, Cathrin; Hedwig, Diana; Sundermann, Klaus: Zwei Leistungsebenen – eine Lerngruppe. Das Schulprojekt Fachleistungsdifferenzierung Latein an der Integrierten Gesamtschule in Rheinland-Pfalz. AU 64, 2/2021, S. 15-19.
- 5) Handreichung, S. 6: Soziales Lernen: „Die integrierte Fachleistungsdifferenzierung trägt also dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Leistungsniveaus durch Kooperation und Kommunikation interessiert und offen miteinander lernen.“ Außerdem wird so die Durchlässigkeit gewährt. Schülerinnen und Schülern, die von der mittleren Ebene E1 zur oberen Ebene E2 umgestuft werden, sind die Anforderungen bekannt.
- 6) In Rheinland-Pfalz gibt es zwei bzw. drei Differenzierungsniveaus, G, E1 und E2, die sich aufsteigend in den Anforderungen am dreigliedrigen Schulsystem orientieren.
- 7) Vgl. Handreichung, S. 11-18, und 500-Liste, S. 24-41.
- 8) Vgl. Handreichung, S. 19-21 und S. 42-46.
- 9) Vgl. Handreichung, S. 24-41; AU 64, 2/2021, S. 16-17.
- 10) Vgl. Handreichung, S. 42-48; AU 64, 2/2021, S. 16-17.
- 11) Siehe Fußnote 1.
- 12) Siehe z.B. die Ausgabe Pädagogik 6/23 Anders Prüfen.

CATHRIN BOERCKEL,
DIANA HEDWIG,
HANS-JOACHIM PÜTZ